Studienreise und Kurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **28 (1923-1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-311778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hat. Wenn er trotzdem Kants gerade als Lehrer mit der „grössten Dankbarkeit“ nach einer Reihe von Jahrzehnten gedenkt, so muss er von diesem schon einen unvertilgbaren Eindruck empfangen haben, und wir dürfen seinem Berichte vollkommen trauen. Dieser lautet: Ich habe das Glück genossen, einen Philosophen zu kennen, der mein Lehrer war. Er, in seinen blühendsten Jahren, hatte die fröhliche Munterkeit eines Jünglings, die, wie ich glaube, ihn auch in sein greisestes Alter begleiten wird. Seine offene, zum Denken gebaute Stirn war ein Sitz unzerstörbarer Heiterkeit und Freude: die gedankenreichste Rede floss von seinen Lippen; Scherz und Witz und Laune standen ihm zu Gebote und sein lehrender Vortrag war der unterhaltendste Umgang. Mit eben dem Geist, mit dem er Leibnitz, Wolff, Baumgarten, Crusius, Hume prüfte und die Naturgesetze Kepplers, Newtons, der Physiker verfolgte, nahm er auch die damals erscheinenden Schriften Rousseaus, seinen „Emil“ und seine „Heloise“, sowie jede ihm bekannt gewordene Naturentdeckung auf, würdigte sie und kam immer zurück auf unbefangene Kenntnis der Natur und auf moralischen Wert des Menschen. Menschen-, Völker-, Naturgeschichte, Naturlehre, Mathematik und Erfahrung waren die Quellen, aus denen er seinen Vortrag und seinen Umgang belebte; nichts Wissenswürdiges war ihm gleichgültig: keine Kabale, keine Sekte, kein Vorteil, kein Namensehrgeiz hatte für ihn den mindesten Reiz gegen die Erweiterung und Aufhellung der Wahrheit. Er munterte auf und zwang angenehm zum Selbstdenken; Despotismus war seinem Gemüte fremd. Dieser Mann, den ich mit grösster Dankbarkeit und Hochachtung nenne, ist *„Immanuel Kant“*.

Studienreise und Kurs.

Der Geograph Dr. *Ernst Wetter* und der Chemiker und Technologe Dr. *Ernst Rüst,* Professoren an der Kantonsschule Zürich, leiten vom 14. Juli bis 5. August eine *wirtschaftsgeographische Studienreise nach der Tschechoslowakei.* Die Reise führt über Pilsen, Prag, Karlsbad, Nordböhmen nach Kolin, Brünn und Mährisch-Ostrau und soll in das Wirtschaftsleben und in die Grossindustrie der jungen Republik einführen. Besucht werden u. a. Eisenwerke, eine Glas- und eine Porzellanfabrik, Braunkohlen- und Steinkohlenbergwerke, eine Brauerei, eine Petroleumraffinerie, eine Brotfabrik, Fabriken der Textilbranche, ein landwirtschaftlicher Grossbetrieb. Dazu kommen Abstecher in die sächsische Schweiz, das Riesengebirge (Schneekoppe) und die Hohe Tatra (2660 m). Während dieser Reise führt Dr. *Ernst Furrer,* Affoltern bei Zürich, wieder einen *pflanzengeographischen Kurs* durch, nämlich vom 24. bis 27. Juli im Riesengebirge und vom 30. Juli bis 2. August in der Hohen Tatra, den mitzumachen den Teilnehmern freisteht. Anmeldefrist bis 31. Mai. Kosten für Lehrer zirka Fr. 650. Für Programme, Auskunft und Anmeldungen wende man sich an Professor Wetter, Zürich 6, Seminarstrasse 34. Wegleitung über Natur und Wirtschaft des Landes, Literatur u. s. f. wird Teilnehmern und Interessenten zugestellt.

Reiseprogramm.

14. Juli: Fahrt über Salzburg—Linz.
15. „ Ankunft in Pilsen. Besuch der Skodawerke und der Brauereien. Fahrt nach Prag.

16. Juli: Vormittag: Besuch der Glasfabrik Inwald. Nachmittag: Besuch der Stadt.
17. „ Vormittag: Besuch der Brotfabrik Odkolek. Nachmittag: Besuch der Stadt.
18. „ Vormittag: Fahrt nach Karlsbad. Besuch einer Porzellanfabrik. Nachmittag: Besuch des Bades.
19. „ Besuch des Brüx-Duxer-Braunkohlengebietes (Tagbau). Fahrt nach Aussig.
20. „ Ausflug in die böhmisch-sächsiche Schweiz (Elbsandsteingebirge).
21. „ Vormittag: Besuch der Schichtwerke (chemische Industrie). Nachmittag: Besichtigung des Hafens.
22. „ Vormittag: Fahrt nach Prag. Besichtigung der Moldauregulierung. Nachmittag: Besichtigung der Stadt.
23. „ Ruhetag zur freien Verfügung der Teilnehmer.
24. „ Fahrt nach Reichenberg. Besuch einer Spinnerei und Weberei.
25. „ Vormittag: Besuch von Ginskey in Maffersdorf (Teppichfabrik). Nachmittag: Ausflug auf den Jeschken.
26. „ Vormittag: Fahrt nach Gablonz. Besuch einer Glasfabrik (Glas- und Bijouterie-Industrie). Nachmittag: Fahrt nach Grünthal. Aufstieg zur Vossekerbaude.
27. „ Kammwanderung über das Riesengebirge zur Schneekoppe.
28. „ Abstieg von der Schneekoppe über Petzer—Marschendorf—Freiheit und per Bahn nach Trautenau.
29. „ Fahrt nach Kolin. Besuch einer Petroleumraffinerie und eines landwirtschaftlichen Grossbetriebes. Fahrt nach Brünn.
30. „ Vormittag: Besuch einer Weberei. Nachmittag: Ausflug in die Macocha.
31. „ Fahrt nach Vitkovic—Mährisch-Ostrau. Besuch eines Steinkohlenbergwerkes und der Vitkovicer-Eisenwerke.
1. Aug.: Vormittag: Fahrt nach Tatra Lomnic. Ausflug in der Umgebung.
2. „ Besteigung eines der höchsten Gipfel der Hohen Tatra.
3. „ Fahrt nach Pressburg.
4. „ Besuch des Pressburger Hafens. Besuch der Permanetzer Papierfabrik, eventuell einer Holzindustrie. Fahrt nach Wien.
5. „ Fahrt nach Zürich.

Bemerkungen: *Pflanzengeographischer Kurs:*
1. Teil: 11. bis 14. Tag im Riesengebirge.
2. Teil: 16. bis 18. Tag in der Hohen Tatra.

Der pflanzengeographische Kurs, der in Verbindung mit der wirtschaftsgeographischen Studienreise im Riesengebirge und in der Hohen Tatra abgehalten wird, sei den Botanikerinnen unter den schweizerischen Lehrerinnen wärmstens empfohlen. Der Kursleiter, Dr. *Ernst Furrer,* hat schon zwei erfolgreiche pflanzengeographische Ferienkurse im Spitzmeilengebiet und in Arosa veranstaltet. Er ist nicht nur ein gewiegter Pflanzengeograph, sondern auch ein ausgezeichneter Lehrer, der sich mit viel Geschick der nicht leichten Aufgabe entledigt, Schüler von sehr verschiedenen Vorkenntnissen in die Pflanzengeographie einzuführen. Auch die in der Botanik weniger Fortgeschrittenen mögen sich nicht abhalten lassen, an dem Kurs teilzunehmen; denn nirgends bietet sich ihnen besser Gelegenheit, ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern.

Dr. Ernst Furrer ist den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ schon durch seine in Nr. 5, Februar 1924, besprochene *„Kleine Pflanzengeographie der Schweiz“* bekannt — ein Buch, das wir ihnen jetzt, beim Erwachen der Pflanzenwelt, wieder in Erinnerung rufen und als Sommerferienlektüre bestens empfehlen möchten.

Anfrage und Bitte.

Eine notleidende, alleinstehende Klavierlehrerin (Witwe), der wir diesen Winter Lebensmittel schickten, hat uns angefragt, ob wir ihr einen Aufenthalt von mehreren Wochen in der Schweiz ermöglichen könnten, damit sie sich von den Strapazen des Durchhungerns und Durchfrierens während des langen Winters erholen würde. Die Betreffende ist bereit, im Haushalt zu arbeiten, Kinder zu beaufsichtigen, Stunden zu geben, d. h. sich auf irgendeine Art „gegen etwas gutes Essen“ nützlich zu machen.

Da die paar hundert Franken, die wir noch in unserer Hilfskasse haben, uns nicht erlauben, die Bittende einfach in einer billigen Pension unterzubringen, so fragen wir bei unsern Kolleginnen an, ob vielleicht der einen oder andern ein entsprechendes Plätzchen bekannt ist.

Dass viele Klavierlehrerinnen in Deutschland zu den am meisten Notleidenden der geistig Arbeitenden gehören, braucht nicht mehr betont zu werden. Der Fall von Frau F. wurde uns seinerzeit als einer der dringendsten empfohlen.

Auskünfte oder Anerbieten bitten wir an unsere Kassierin A. Heman, Basel, Lenzgasse 4, zu richten. *Der Vorstand.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Von ungenannt sein wollender Gönnerin sind dem *Lehrerinnenheim* neuerdings Fr. 500 geschenkt worden. Herzlichen Dank.

Der Zentralvorstand.

Zur grossen Freude des Vereins und zur Entlastung bekümmerter Gemüter kann mitgeteilt werden, dass die **Wienermappe** in den Schutz der Zentralpräsidentin, Frl. Keller zurückgekehrt ist.

Die Kolleginnen, welche **Lesebogen** zur Einsicht verlangen, müssen wir um etwas Geduld bitten, wenn die Sendungen nicht so rasch als unser Wunsch wäre, erledigt werden können. Da die Nachfrage ziemlich gross ist, die Serien aber noch nicht eingetoffen sind, so verzögert sich die Spedition in unangenehmer Weise. Auch die bestellten Bogen sind leider noch nicht eingetroffen. Bitte herzlich um etwas Geduld. Die Anzeige des Verlags, dass die Bogen nächstens eintreffen, ist gekommen. *Die Redaktion.*

Lehrerinnen, welche an den Ferienkursen der Universität Lausanne teilnehmen wollen, wird als Aufenthaltsort empfohlen: Die Pension von Mme. Waetge, Villa Viktoria, Les Jordilles-Ouchy près Lausanne. Pensionspreis von Fr. 6 an pro Tag (vier Mahlzeiten). *M. St.,* Solothurn.

Bund schweizerischer Frauenvereine. Unsere diesjährige Generalversammlung wird im Oktober in Bern stattfinden. Der Bund wird das Jubiläum seines